

GeschäftsBericht 2014

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	2
Organisation	3
Kooperationspartner	4
Weiterbildung	4
Ausbildung Ausbilder	5
Bildungsauftrag MBA im Rahmen von QualiGastro	6
Coaching und Beratung	6
Stopp Lehrabbruch	6
• Projektziele	6
• Mitarbeitende	7
• Projektverlauf	7
• Teamsitzungen	7
• Die Zusammenarbeit mit der Abteilung Berufliche Bildung ABB des MBA wurde gefestigt	7
• Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit	7
• Erfahrungen im Tätigkeitsjahr 2014	7
• Anerkennung unserer Arbeit durch den Verein	7
• Ausblick auf Tätigkeiten 2015	7
Projekte	8
DELV – Das eigene Lernen verstehen	8
Übertritt SEK1/SEK 2	8
• Im Focus die mathematischen Anforderungen bei Eintritt in die berufliche Grundbildung	8
• Ansprechpersonen 2014	9
• BBZ Olten	9
Sponsoren, Förderer, prominente Unterstützer	9
Jahresrechnung per 31.12.2014	10
Bilanz	10
Erfolgsrechnung	10
Revisionsbericht	11

Vorwort

Der Verein "BildungBeruf" hat das vierte Jahr seit seiner Gründung erfolgreich bestanden. Im Mittelpunkt des vielfältigen Angebotes stand einmal mehr das "Lernen".

Lernen hört nach Schule, Ausbildung oder Studium nicht auf, denn Lernen ist das wesentliche Werkzeug zum Erlangen von Bildung. Lebenslanges Lernen trägt dazu bei, dass die Gesellschaft insgesamt den Herausforderungen begegnen kann, die mit dem demografischen Wandel einhergehen. Durch entsprechende Rahmenbedingungen sorgt die Politik dafür, dass lebenslanges Lernen für alle Bürgerinnen und Bürger attraktiv ist und dass die Bereitschaft zur Weiterbildung steigt. Das Lernen im Lebenslauf gehört zu den großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in der Schweiz.

Wissen, sowie die Fähigkeit das erworbene Wissen anzuwenden, müssen ständig angepasst und erweitert werden. Nur so können persönliche Orientierung und Beschäftigungsfähigkeit erhalten und verbessert werden.

Bildung gibt Perspektiven. Sie ermöglicht es jeder und jedem Einzelnen, die eigenen Talente zu entfalten, in ein erfolgreiches Berufsleben einzutreten und sich in der Gesellschaft zu engagieren. Gute Bildung – vom Kindergarten über Schule, Ausbildung und Studium bis hin zur Weiterbildung – ist der Schlüssel zum sozialen Aufstieg.

Es stellt sich nicht die Frage "Warum Weiterbildung?", sondern "Welche Weiterbildungsmöglichkeiten kann ich nutzen?" Das Angebot ist vielfältig. Seminare, Lehrgänge, Nachdiplomstudien, Workshops, Fachkongresse und E-Learning bieten ein weites Feld, um seine Qualifikation zu erhöhen.

Der vorliegende Rechenschaftsbericht präsentiert die Breite unseres Angebots sowie die Vielfalt der Themen, mit denen wir uns auseinandersetzen.

Nehmen Sie sich Zeit bei der Lektüre des Geschäftsberichtes. Sie werden feststellen, dass unser gemeinnütziger Verein für die nähere und ferne Zukunft hervorragend positioniert ist. Der Erfolg ist solange garantiert, wie auch qualitativ hochstehende Arbeit geleistet wird.

Ich bedanke mich sehr gerne bei der Geschäftsleitung für ihre umsichtige und professionelle Tätigkeit, bei meinen Vorstandsmitgliedern, bei allen Referentinnen und Referenten und beim Team StoppLehrabbruch für die hervorragenden Leistungen im vergangenen Jahr.

Urs Burri, Präsident

Organisation

Vorstand Verein		
Präsident	Burri Urs burri.urs@bzi.ch	bzi Bildungszentrum Interlaken
Vizepräsident	Gugger Urs urs.gugger@idm.ch	Berufsbildungszentrum IDM Thun
Sekretärin	Fink Silvia info@bildungberuf.ch	Berufsbildungszentrum IDM Thun
Beisitzer Vertreter Politik	Blaser Andreas andreas.blaser@schlossbergschule.ch	
Beisitzer Projekte	Grassi Andreas andreas.grassi@bluewin.ch	Projekt StoppLehrabbruch
Beisitzerin Weiterbildung	Schüpbach Marianne schuepbach.marianne@bzi.ch	bzi Bildungszentrum Interlaken
Geschäftsführung, operativer Bereich		
Geschäftsführer	Winterberger Hans-Heini hh.winterberger@bildungberuf.ch	Berufsbildungszentrum IDM Thun
Geschäftsführer-Stellvertreter	Borter Christian ch.borter@bildungberuf.ch	bzi Bildungszentrum Interlaken
Sekretärin	Fink Silvia info@bildungberuf.ch	Berufsbildungszentrum IDM Thun
Mitglieder		
Organisationen	bzi Bildungszentrum Interlaken Berufsbildungszentrum IDM Thun Ausbildungszentrum Seilbahn Schweiz Meiringen	
Einzelmitglieder	Borter Christian, Spiez Burri Urs, Interlaken Fink Silvia, Gunten Grassi Andreas, Thun Gugger Urs, Gwatt Schüpbach Marianne, Interlaken Winterberger Hans-Heini, Schönried	

Kooperationspartner

Wir arbeiten eng mit den Berufsfach- und Wirtschaftsschulen im Berner Oberland, den kantonalen Stellen der Berufsbildung sowie mit anderen Institutionen zusammen. Mit dem EHB in Zollikofen und den DELV-Verantwortlichen bestehen Kooperationsvereinbarungen.

Der Verein BildungBeruf schätzt diese Zusammenarbeit, durch die eine gegenseitige Vertrauensbasis entsteht, welche wiederum Grundlage für ein erfolgreiches Kurs- und Beratungsangebot ist, sehr. Wir danken an dieser Stelle allen Partner für die angenehme und erspriessliche Kooperation.

Urs Gugger, Vizepräsident

Weiterbildung – sich ein Bild über das bereits Vorhandene und für das Weitere machen

Wir kreieren Weiterbildungen mit folgenden Leitfragen:

- Wie sieht die konkrete Ausgangslage aus? Welches Vorwissen ist vorhanden?
- Welche Personen mit welchen Funktionen sind die Zielgruppe der Weiterbildung?
- Welche Ziele sind mit der Weiterbildung zu erreichen? Welche Kompetenzen sind dazu notwendig?
- Welche Mittel stehen zur Verfügung? Zeit, Finanzen, Material, Lehrmittel, usw.
- Gibt es Synergien / Win-Win-Situationen für das Arbeitsumfeld (Systemische Betrachtung) und die einzelnen Personen (Individuelle Betrachtung)?

Aus dieser Bedarfsabklärung entstehen „massgeschneiderte“ Angebote für Unternehmungen und Einzelpersonen. Eine Auswahl der Aufträge, die wir 2014 durchführen durften:

- **Januar 2014 bis Dezember 2015**

Das Bundesamt für Gesundheit beauftragte BildungBeruf im Rahmen des „Vollzuges des nationalen Radonaktionsplan 2012-2020, Massnahmen VI, Ausbildung von Baufachleuten“ ein Konzept für die systematische Einarbeitung von radonspezifischen Leistungszielen in Bildungspläne der Beruflichen Grundbildung und Reglemente der Höheren Berufsbildung zu erarbeiten. Zudem planten wir zwei Tagungen für Baufachleute, welche im Jahre 2015 durchgeführt werden sollen.

Radon – Bauliche Massnahmen vermeiden gesundheitliche Probleme

Dieses radioaktive Edelgas, welches in hohen Konzentrationen in jedem Boden vorkommt, verursacht in Wohnhäusern in der Schweiz jährlich 200 - 300 Todesfälle durch Lungenkrebs. Radon ist somit ein Gesundheitsproblem. Nur bauliche Massnahmen bei Neu- und Umbauten können dieses Problem entschärfen. 1994 wurden für Radon gesetzliche Grenz- und Richtwerte erlassen (StSV vom 22. Juni 1994). Weil sich in der Zwischenzeit das Radon als schädlicher herausstellte als damals angenommen, werden mit der Revision der Strahlenschutzverordnung diese demnächst verschärft (voraussichtlich 2016).

Radon – BAG Massnahmen für Bildungspläne der Beruflichen Grundbildung und der Höheren Berufsbildung von Bauberufen

Mit dem BBG ab 2004 lancierte das BAG in Zusammenarbeit mit dem BBT erste Massnahmen für das Einarbeiten von Radon-Leistungszielen in die Bildungspläne der Bauberufe.

Radon ist schädlicher als vor zehn Jahren: neu ist die ganze Schweiz betroffen, nicht nur einzelne Regionen. In Absprache mit dem SBFI will das BAG die Radon-Thematik in gezielter Zusammenarbeit mit den Bauberufen systematischer im berufsspezifischen Bildungssystem verankern.

<http://www.bag.admin.ch/themen/strahlung/00046/index.html?lang=de>

- **Herbst 2014 bis Frühjahr 2015**

Die Gartenbauschule Hünibach beauftragte BildungBeruf mit allen Berufsbildungs-Personen „lernunterstützende Massnahmen“ aus der „Optik der Lernenden“ zu erarbeiten. Gemeinsam mit Andreas Grassi führte Hans-Heini Winterberger einen Kursnachmittag durch. Die bereits vorhandenen Massnahmen wurden aufgelistet, die Wünsche aller Berufsbildungs-Personen gesammelt und die Ziele für die gemeinsamen Weiterbildungstage definiert.

Nach dem Motto – von der Praxis für die Praxis – mit Hinweisen und Empfehlungen aus anderen Berufen / Institutionen, erarbeiteten die einzelnen Ausbildungsbereiche während den Weiterbildungstagen konkrete, umsetzbare Massnahmen. Der Austausch im Plenum zeigte auf, wie reichhaltig die Ausbildung in den verschiedenen Lernorten für die Lernenden in der Gartenbauschule in Hünibach ist.

www.gartenbauschule-huenibach.ch.

- **Die Gründungsberufsfachschulen bzi Interlaken und das Berufsbildungszentrum IDM Thun beauftragten BildungBeruf zwei Projekte zu erarbeiten, welche ab 2015 in Kraft gesetzt werden sollen**

- Aufbau eines niederschweligen Beratungsangebotes für Lernende, Ausbildungsverantwortliche in Betrieb und überbetrieblichen Kursen sowie die gesetzlichen Vertreter. Dank des Notfall- und Beratungstelefon ist die Beratungsstelle täglich 24 Stunden erreichbar. Eine sorgfältige Triage garantiert, dass die Anrufenden zu sinnvollen und professionellen Fachstellen begleitet werden.
- Erarbeitung eines Mehrjahres-LEFO-Angebotes für Lehrpersonen der Berufsbildung im Raum Berner Oberland. Ein Projektteam bestehend aus Lehrpersonen und Schulleitungsmitgliedern beider Berufsfachschulen listet die Bedürfnisse der Kollegien sowie den Bedarf der Schulleitungsmitglieder auf.

Ausbildung Ausbilder

Der Verein BildungBeruf ist ein Kompetenzzentrum mit Beratungen für Einzelpersonen oder Teams/Gruppen. Kurse werden bei Bedarf durchgeführt unter Einbezug der Instrumente der [Gesellschaft CH-Q](#).

Gleichwertigkeitsverfahren zu SVEB 1 / EFA-A

Individuelle Erfahrungen in der Arbeit mit Erwachsenen aus Erwerbstätigkeit, Familien- und Freiwilligenarbeit (z.B. Verein, Gemeinde) werden aufgearbeitet und danach die Dokumente für die Antragsstellung entweder für das Gleichwertigkeitsverfahren zum Zertifikat SVEB 1 oder den Eidg. Fachausweis Ausbilderin/Ausbilder (EFA-A) zusammengestellt.

EHB NQV – Nachqualifikationsverfahren für Lehrpersonen

Dank jahrelanger Erfahrung im Unterrichten weisen Lehrpersonen in einem differenzierten Verfahren ihr Wissen und Können nach und erwerben auf diesem Weg das Diplom.

Die Lehrpersonen werden auf diesem Weg begleitet und beraten. Faszinierend ist das Mitverfolgen, wie mit jedem erfolgreichen Schritt der Mensch gestärkt wird. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Vorgehen, die Einblicke in andere Unterrichtskonzeptionen, das sorgfältige gezielte Planen, die Rückmeldungen aus den Unterrichtsbesuchen und die Gespräche über den Unterricht, das Verfassen von Dokumentationen sowie das Durchführen von Interviews mit Funktionsverantwortlichen von anderen Lernorten – all diese Elemente zeigen auf, dass der Prozess der Nachqualifikation vielfältig, anstrengend und bereichernd ist.

Hans-Heini Winterberger, Geschäftsführer

Bildungsauftrag MBA im Rahmen von QualiGastro

Auch im vergangenen Jahr durfte BildungBeruf einen grösseren Auftrag vom MBA im Rahmen von QualiGastro übernehmen. Es ging um insgesamt zehn Schulungseinheiten für Berufsbildner/-innen aus der Gastroberufsgruppe. Thema der Schulung: „Jugendliche Erwachsene führen“. Über 150 Berufsbildner/-innen nahmen an den Weiterbildungsabenden teil. Das Echo dieser Veranstaltungen war sehr gut. Das MBA hat BildungBeruf beauftragt, eine ähnliche Schulung für die Berufsgruppe Berufsbildner/-innen Bodenleger zu entwickeln.

Christian Borter, Geschäftsführer-Stellvertreter

Coaching/Beratung

Im Berichtsjahr haben in beiden Träger-Schulen grosse Umstrukturierungen stattgefunden. Die Berufsfachschule Thun erwachte mit einem neuen Direktor auch in „einem neuen Leben“. Die GIB Thun wurde zum Berufsbildungszentrum IDM. Das bzi war auf Grund der Auflösung einer ganzen Abteilung gezwungen, ein neues Organigramm zu entwickeln. Das hatte auch Folgen im Bereich Coaching/Beratung. Im BBZ IDM ging es in diesem Bereich vorerst um eine Standortbestimmung. Der Zusammenschluss der Schlossbergschule und der GIB Thun brachte auch eine Zusammenführung im Bereich Coaching/Beratung mit sich. Das neue bzi-Organigramm überlässt die Organisation von Coaching/Beratung den beiden Abteilungen. Das bzi-PXB-Team wurde aufgelöst.

Beide Schulleitungen signalisierten im Bereich Beratung – wenn möglich - zusammenzuarbeiten.

Vor allem bei der Notanlaufstelle für Lernende, Auszubildende und Eltern soll eine Zusammenführung geprüft werden. Das bzi, die Schlossbergschule als auch die GIB Thun hatten ein eigenes System. Hier in Konkurrenz zu gehen, macht keinen Sinn. Im Mai 2014 erfolgten erste Abklärungen.

Mitte August 2015 erteilten die Schulleitungen bzi/IDM dem Verein BildungBeruf offiziell den Auftrag, ein Konzept zu entwickeln, das eine Zusammenführung der Angebote zum Ziel hat. Dieser Auftrag beinhaltet: Planung einer gemeinsamen Anlaufstelle für Lernende aus den Schulen bzi/IDM, die im Zusammenhang mit der Ausbildung, auf Grund einer schwierigen Situation Unterstützung benötigen (Potenzial: 5500 Lernende). BildungBeruf entwickelte einen entsprechenden Projektauftrag. Dieser wurde Ende September unter Kostenfolge von den beiden Trägerschulen in Auftrag gegeben.

Christian Borter, Geschäftsführer-Stellvertreter

StoppLehrabbruch

Projektziele

Generelle Projektziele seit der Gründung:

Das Hauptziel besteht darin, die Zahl der Lehrabbrüche im Berner Oberland zu senken durch:

- Errichten einer Telefon-Hotline als Anlaufstelle für Lernende, ihre gesetzlichen Vertreter, BerufsbildnerInnen der Betriebe
- Kontaktaufnahme mit den Anrufenden innert 24 Stunden
- Gespräch mit den Beteiligten innert 48 Stunden
- Erstellen einer Aktennotiz über die Gesprächsergebnisse

Mitarbeitende**BildungBeruf**

Hans-Heini Winterberger, Geschäftsführer HHW

Silvia Fink, Sekretariat SF

StoppLehrabbruch

Andreas Grassi, Projektverantwortlicher AG

Marc Fischer, Projektverantwortlicher-Stellvertreter MF

Sam Hasler SH

Doris Germann DG

Heinz Peter, Betreuen der Telefon Hotline, HP

Die personelle Zusammensetzung des Teams blieb im Jahr 2014 unverändert.

Projektverlauf

Die personelle Konstanz der Mitarbeitenden war die Voraussetzung für ein weiteres erfolgreiches Tätigkeitsjahr. Heinz Peter betreute die Telefon-Hotline mit Umsicht und übernahm selber einen wesentlichen Teil der geforderten Begleitarbeit. Im Jahr 2014 wendeten die fünf Teammitglieder insgesamt 258 Arbeitsstunden für **StoppLehrabbruch** auf, die Reisespesen betragen Fr. 104.70.

Die Konsolidierungsphase des Trägervereins brachte für das Projekt zwar einige Unsicherheiten mit, die aber gut gemeistert werden konnten. Trotzdem war es für die Teammitglieder eine Erleichterung, als in der Dezembersitzung die Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit zur Kenntnis genommen werden konnte.

Teamsitzungen

Die Mitarbeitenden trafen sich im Jahr 2014 zu vier Sitzungen.

Hauptteil der Teamsitzungen bildete die Intervision der 14 neuen und der fünf aus dem Vorjahr übernommenen Dossiers.

Für die Verteilung des vom ABB des MBA gesprochenen Betrages konnte ein Verteilschlüssel gefunden werden, dem alle Teammitglieder zustimmen konnten.

Die Zusammenarbeit mit der Abteilung Berufliche Bildung ABB des MBA wurde gefestigt

Der Geschäftsführer des Vereins BildungBeruf traf sich im Juni zu einer Sitzung mit Christoph Düby, dem Leiter des ABB in der die Zusammenarbeit zwischen der kant. Behörde und dem Projekt **StoppLehrabbruch** besprochen wurde. Als Ergebnis können die Teammitglieder von **StoppLehrabbruch** künftig als *Fachpersonen Lehraufsicht* tätig sein, wenn sie vom ABB ein entsprechendes Mandat erhalten. Die Einzelheiten werden beim ersten auftretenden Fall geregelt.

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Konsolidierungsphase des Vereins BildungBeruf machte es für das Projekt SL ratsam, die bestehenden Vernetzungen aufrecht zu erhalten, die Öffentlichkeitsarbeit jedoch auch in diesem Geschäftsjahr ruhen zu lassen.

Erfahrungen im Tätigkeitsjahr 2014

- Heinz Peter betreut die Telefon-Hotline mit grossem Fachwissen und Engagement, was für den Projektleiter eine wesentliche Entlastung bedeutet.
- Die Zahl der bearbeiteten Dossiers (19) hat sich wieder reduziert (Vorjahr 28).
- Die Klärung der Zusammenarbeit mit den kant. Behörden ABB des MBA hat uns gestärkt.

Anerkennung unserer Arbeit durch den Verein

Das bereits zur Tradition gewordene gemeinsame Mittagessen mit dem Vorstand des Vereins BildungBeruf schätzen alle Teammitglieder sehr. Wir sehen dies als Würdigung und Anerkennung unserer Arbeit, die wir nicht als selbstverständlich erachten, und danken an dieser Stelle herzlich dafür.

Ausblick auf Tätigkeiten 2015

- SL soll seine Projektziele im bisherigen Rahmen weiterverfolgen
- SL soll die Zusammenarbeit mit dem ABB des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes weiterführen.
- SL soll die Öffentlichkeitsarbeit wieder intensivieren, z.B. durch Orientierung aller üK-Leitungspersonen im Berner Oberland
- SL soll die Zahl der Teammitglieder erhöhen, insbesondere soll mind. eine weitere Frau und eine Fachperson für die Berufsfelder Mode und Gesundheit für die Mitarbeit gewonnen werden können.

Andreas Grassi, Projektverantwortlicher

Projekte

DELV – Das eigene Lernen verstehen

Seit dem 7. März 2012 ist BildungBeruf der Träger der DELV-Trainerausbildung und den DELV-Kursen.

Das EHB Zollikofen anerkennt weiterhin DELV-Kurse als Weiterbildungstage an beim Erwerb eines CAS oder DAS im Rahmen der Integrierten Fördermassnahmen. Es ist möglich, einen Leistungsnachweis auf den theoretischen Grundlagen und den Erfahrungen bei der Umsetzung in die eigene Praxis zu erarbeiten.

Den beiden DELV Förderern, Prof. Fredi Büchel und Andreas Grassi, ist es ein grosses Anliegen, dass die erfolgreiche Konzeption und das Zusammenwirken von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen und den alltäglichen Lernerfahrungen einzelner Menschen weiter wirken kann. Dafür wurde der DELV-Beirat gegründet.

BildungBeruf dankt den beiden Männern für das Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung in den nächsten Jahren.

2014 stand für den erfolgreichen Abschluss der DELV-TrainerInnen Ausbildung mit CH-Teilnehmenden sowie Personen aus Deutschland und Österreich. Zugleich konnten DELV-Kurse in Zürich und Olten durchgeführt werden. Zudem überarbeitete Fredi Büchel die DELV-Grundlagendokumente, welche ab Frühjahr 2015 in einer neuen Auflage erhältlich sind.

Vier unterschiedliche DELV-Formate mit unterschiedlicher Dauer und differenzierten Kompetenzbeschreibungen können von interessierten Schulleitungen und Institutionen nachgefragt werden.

- | | | |
|--------------------|-------------|---|
| - Animation | 1-3 Stunden | Hauptanliegen von DELV kennen, ausgewählte Aufgaben bearbeiten. |
| - Sensibilisierung | 06 Stunden | Informationsverarbeitungsmodell als Schlüsselkonzept beschreiben, Ausgewählte Aufgaben mit Einzelpersonen/Gruppen selber durchführen. |
| - Einführung | 18 Stunden | Metakognitiv orientiertes Lernen, Denken, Problemlösen, Emotion und Motivation, Strategien, Mediation (Variablen pädagogischer Vermittlung). Ausgewählte Aufgaben mit Klassen selber durchführen. |
| - Aufbau | 18 Stunden | Transfer – Anwendungen der Theorie an praktischen Beispielen, Überblick zu wissenschaftlichen Evaluationen zu DELV. |

Aktuelle Informationen sind erhältlich auf den Homepages.

<http://www.bildungberuf.ch/index.php?page=361>

<http://www.delv.ch/>

Übertritt SEK 1/SEK 2

Im Focus die mathematischen Anforderungen bei Eintritt in die berufliche Grundbildung

Das Berufsbildungszentrum IDM Thun und das bzi Interlaken veröffentlichen auf den Homepages die Anforderungen für Lernende, welche in die berufliche Grundbildung eintreten, unter anderen auch diejenigen zur Mathematik.

<http://www.idm.ch/berufsvorbereitung/ubergang-sekundarschule-i-ii/>

<http://www.kompetenzraster.info>

2014 stand im Zeichen der Überarbeitung der Homepage „Kompetenzraster.info“, welche ab 2015 mit dem neuen Erscheinungsbild veröffentlicht werden wird.

BildungBeruf ist von den Gründungs-Berufsfachschulen in Absprache mit dem MBA des Kantons Bern beauftragt, die mathematischen Themenbereiche des Übertrittes der SEK 1 und SEK 2 weiter zu bearbeiten. Zudem bestehen Kooperationsvereinbarungen zwischen der PH Bern, dem IWB und dem Weiterbildungsteam „Mathematik“. 2014 wurden die mathbu.ch Lehrmittel der SEK 1 teilweise überarbeitet und angepasst.

Im Projekt KOBRA des Kantons Bern entschieden sich die Math-Lehrpersonen der berufsvorbereitenden Schulen, den Math-Raster als Grundlage für die Lehrplan-Arbeit zu übernehmen und für die Bedürfnisse der BVS-Schülerinnen und -schüler anzupassen. Der neue Lehrplan wird 2016 in Kraft treten.

Ansprechpersonen 2014

IWB „Mathematik“ Margret Scherrer und Michael Renfer
BVS-Koordinator Christoph Dürst, BVS Langnau, Fachgruppe "Kompetenzbereich Mathematik"
BildungBeruf Hans-Heini Winterberger

BBZ Olten

Am 29. März 2012 führte das BBZ Olten die Kickofftagung für ein mehrjähriges Projekt zum Übertritt SEK 1 – SEK 2 durch. Der Projektleiter Heinz Flück konnte zur Schulleitung und den eigenen Fachschafts-Verantwortlichen ein mehrköpfiges Team der SEK 1 unter der Leitung von Hannes Lehmann begrüßen. Im Kanton Solothurn ist das 9. Schuljahr „in Bewegung“, so ist die Orientierung an Stellwerk und an den Anforderungen der Berufsfachschulen eine Tatsache. Während der ersten Anlässe standen der Math-Lehrplan der Volksschule, die didaktischen Grundvorgehen beim Lösen von Aufgaben sowie die Lehrmittel im Zentrum.

2013 wurden die Kompetenzraster in Mathematik vom BBZ Olten mit den Pilot-Fachschaften erarbeitet und publiziert.

<http://www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/bbz-olten/gibs-olten/fachliche-bildung/anlagenfuehrer-in-efz.html>

<http://www.kompetenzraster.info/>

Alle Lehrpersonen mit einem Math-Lehrauftrag wurden in die Handlungsorientierung eingearbeitet.

2014 informierten sich Lehrpersonen aus der Oberstufe der Volksschule sowie der Berufsbildung gegenseitig über den aktuellen Stand „der jeweiligen Math-Didaktik und deren Lehrmittel“. Dieser Austausch über die eigene Bildungsstufe heraus zeigte auf, wie wichtig der gegenseitige Kontakt ist und wie sich durch diese Einsichten die „Meinungen übereinander“ langsam verändern. Die Schülerinnen und Schüler werden Lernende, sie sind diejenigen, die von diesem Weiterbildungskurs der Lehrpersonen SEK I und SEK II direkt profitieren sollen.

Gerne begleiten wir das sorgfältig und umsichtig konzipierte Projekt.

Hans-Heini Winterberger, Geschäftsführer

Sponsoren, Förderer, prominente Unterstützer

BildungBeruf konnte 2014 zum Übertritt SEK 1- SEK 2 und den Anforderungen bei Lehrbeginn informieren. Für diese Informationstätigkeit wird keine Honorarrechnung erstellt.

Hans-Heini Winterberger, Geschäftsführer

Jahresrechnung per 31.12.2014

Bilanz

AKTIVEN

UMLAUFSVERMÖGEN

Flüssige Mittel

Kasse

Bankkonto BEKB

Guthaben / Forderungen

Debitoren

Transferkonto

Warenbestand / übr. Umlaufvermögen

Noch nicht fakturierte Dienstleistungen

Transitorische Aktiven

TOTAL

	Aktuell 2014		Vergleich 2013		Differenz in %
Fr.	73.75	Fr.	221.10		
Fr.	15566.20	Fr.	2795.55		
Fr.	33936.00	Fr.	40950.10		
Fr.	0.00	Fr.	29244.60		
Fr.	9000.00	Fr.	3600.00		
Fr.	2878.00	Fr.	1400.00		
Fr.	61453.95	Fr.	78211.35		-21 %
PASSIVEN					
FREMDKAPITAL					
Kreditoren					
Fr.	56225.35	Fr.	82095.75		
Transitorische Passiven					
Fr.	29388.30	Fr.	13364.80		
Rückstellung Stopp Lehrabbruch					
Fr.	9600.00				
EIGENKAPITAL					
Vereinskapital					
Fr.	-26849.20	Fr.	-9916.95		
Fr.	68364.45	Fr.	95143.60		-28 %
Fr.	-6910.50	Fr.	-16932.25		59 %

REINVERLUST (REINGEWINN)

Erfolgsrechnung

ERTRAG

TOTAL Betriebsertrag

AUFWAND

Material / Warenaufwand

Personalaufwand

Vereinsaufwand

TOTAL

REINVERLUST (REINGEWINN)

	Aktuell 2014		Vergleich 2013		Differenz in %
Fr.	97525.00	Fr.	95996.35		1 %
Fr.	85270.85	Fr.	100314.65		
Fr.	14717.70	Fr.	3982.60		
Fr.	4446.95	Fr.	8631.35		
Fr.	104435.50	Fr.	112928.60		
Fr.	-6910.50	Fr.	-16932.25		59 %

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2014 (Auszug):

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) des Vereins BildungBeruf für das am 31.12.2014 (01.01.2014 – 31.12.2014) abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Bei unserer Prüfung sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Die gut strukturierte Buchhaltung wurde überaus sauber und seriös geführt.

Inter-Treuhand AG
Dani Willi, Leitender Revisor

Interlaken/Spiez/Thun, 17.04.2015